

Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbruteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Resti See und Arn brachen zusammen. Auch am Komboi eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und 2 Maschinengewehre in ihre Hand.

Die lebhafteste Tätigkeit an der Karntnerfront hält an. Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana, Wölschnitz und einige Punkte an der Südfrent unter Beschuss.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vom Toten Mann.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird nach einer Meldung des nach dem westlichen Kriegsschauplatz entlandenen Sonderberichterstatters Moser festgestellt, daß das gesamte Gelände, das auf Grund der französischen Generalstabkarte als Gebiet des „Mort Homme“ bezeichnet wird, also die Höhe 265 und die südöstlich davon gelegene Höhe 295, sowie das gesamte Zwischengelände reiflos in deutschen Händen ist.

Neuer Luftangriff auf die englische Küste.

Berlin, 20. März. (Antlich.) Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge besetzte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschussung durch Landbatterien und feindliche Flugzeuge ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 20. März. (B. V. Nachrichten.) Das Kriegsamt meldet: Vier deutsche Marineflugzeuge haben heute Ostent überflogen. Das erste Paar erschien über Dover in einer Höhe von 5000 bis 6000 Fuß gegen 2 Uhr nachmittags. Das erste Flugzeug ließ sechs Bomben auf den Hafen fallen und wandte sich dann nordwestlich, indem es Bomben auf die Stadt warf. Das zweite Flugzeug erschien nach dem Flug über Dover um 2 Uhr 13 Min. über Deal, wo es mehrere Bomben fallen ließ. Das dritte Paar erschien über Ramsgate um 2 Uhr 10 Min. und warf Bomben auf die Stadt. Ein drittes Paar flog über Deal, das andere, verfolgt von einem englischen Flugzeug, nach Norden. Eine Bombe fiel auf das Kanadische Hospital in Ramsgate; sie verursachte keine Verluste an Menschenleben. Sachschaden wurde an einigen Häusern und Arbeiterhöfen angerichtet. Der fliegende Bombenbesatzung wurde in einem Einfliegerflugzeug eines der deutschen Flugzeuge 30 Meilen über Meer; dann kam es zu einem viertelständigen Gefecht. Das deutsche Flugzeug wurde mehrmals getroffen und mußte niedergehen. Der Beobachter wurde getötet. (Der Schlusssatz ist, das steht ganz sicher fest, Renommage. Red.)

Ein Küstengefecht gegen fünf englische Zerstörer.

Berlin, 20. März. (B. V. Antlich.) Vor der flandrischen Küste fand am 20. März ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Untersee- und Handelskrieg.

Mistranten in Holland.

Das Schiff „Palembang“ ist nach englischen Meldungen tatsächlich untergegangen, in Holland weiß man antlich noch nichts davon. Die deutsche Versicherung, daß kein

deutsches U-Boot den Dampfer „Lubantia“ versenkt hat, wird in Holland immer noch zweifelnd aufgenommen. England läßt, und zwar in etwas ungewöhnlicher und unerbittlicher Form, lediglich erklären, zur Zeit als der Dampfer sank (der sich aber noch drei Stunden nach der Explosion über Wasser hielt), sei kein englisches U-Boot in der Nähe gewesen. Wie der „Rotterdamse Courant“ erzählt, besteht die Absicht, das U-Boot der „Lubantia“ mit Tauchern zu untersuchen, um Sicherheit darüber zu erhalten, auf welche Weise der Dampfer zum Sinken gebracht wurde.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ erzählt: Die Dampfschiffahrtsgesellschaften Niederlande und Rotterdam Lloyd erwägen ernstlich, keines ihrer Schiffe ausfahren zu lassen, bis weitere Nachrichten vorliegen. Die Schiffe „Brins der Niederlande“ und „Lambora“, die aus Java erwartet werden, haben Befehl erhalten, in Halmouth zu landen und dort weiteres abzuwarten. Der Dampfer „Koningin der Niederlande“, der am Samstag ausreisen sollte, ist nicht abgefahren. Angeblich haben ausfahrende Schiffe Schwierigkeiten mit den Mannschaften. Die Bemannung der „Dirksland“ soll sich geweigert haben, auszufahren.

Auch zwei norddeutsche Dampfer: „Skodsborg“ und „Langel“ sind untergegangen, anscheinend versenkt. Es macht einen ganz seltsamen Eindruck, daß gerade jetzt Schiffe neutraler Staaten verschwinden. Manche Blätter machen Andeutungen von englischen Treibern zum Zweck, die Neutralen gegen Deutschland aufzubringen.

England gegen Luxusverehr.

Wien, 20. März. (B. V.) Meldung des Österreichischen Bureaus. „Associated Press“ veröffentlicht eine Unterredung eines Londoner Vertreters mit dem englischen Handelsminister Runciman, in der dieser auf eine bevorstehende Order in Council hinweist, die die Einfuhr zahlreicher Luxusartikel nach Großbritannien und Irland und allen Ländern einschließlich den Dominions und Kolonien vollständig verbietet. Unter diesen Luxuswaren sind auch Privat-Automobile, Musikinstrumente, Messerschmiedewaren, Metallwaren, Schmuck, Porzellanwaren, Phantasieartikel und Seifen eingeschlossen.

Handels- und Marineoffiziere.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: 2000 Offiziere der englischen Handelsflotte sind während des Krieges in den Marinedienst übernommen worden.

Die Brückenschanze bei Uscieczko.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht meldet einen russischen Teilerfolg, der erzielt wurde an der Stelle, wo die Südoostfront unserer Verbündeten über den Dajestr springt. Armeebefehlshaber General v. Pflanzer-Baltin sagt dazu in einem Armeebefehl: „Die Dajestrschanze existiert nicht mehr; sie wurde von den Russen in die Luft gesprengt. Seit Monaten hat der Feind versucht, sie in Angriff zu nehmen. Nie ist es ihm gelungen. Er mußte sie zuerst vernichten, ehe der erste Russe den Boden betreten konnte, der durch den Feldmunt unserer Truppen gehindert ist. Die Kaisertruppen haben gestern ein leuchtendes Beispiel der Kampfertraue gegeben. Die braven Soldaten hielten an ihrer Seite treu bis in den Tod aus. Sieben Stunden nach der Sprengung kämpften die heldenmütige Besatzung gegen eine achtfache Uebermacht weiter. Erst auf Befehl wurden die Trümmer der Schanze, die nur mehr ein Feldengraben war, geräumt. Die Reste der Besatzung entzogen sich unter Führung ihres tapferen Kommandanten durch einen kühnen Nachmarsch durch den Feind, den Dajestr im Rücken, der schon fast unüberwindlichen Gefangenschaft. Die Dajestrschanze ist für unsere Armee eine stolze Erinnerung, für die Russen aber ein warnendes Zeichen, daß es bei uns für jeden Schritt Bodens nur einen Preis gibt, den Tod. Ich danke dem Kommandanten der Besatzung, Oberst Bland, den Offizieren und der gesamten Mannschaft im Namen der 7. Armee.“

Griechenland im Nordepirus.

Bern, 20. März. (B. V.) Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Athen: Ein von heute datierendes königliches Dekret

erklärt die Provinzen von Nordepirus als definitiv zu Griechenland gehörig und befehlt die griechische Gesetzgebung und Verwaltungsorganisation darauf aus.

Es handelt sich um Gebiete, die an Südbalkanien grenzen und von Griechenland besetzt, aber noch nicht formell einverleibt waren. Wenn Griechenland es jetzt tut, so hat es sich wohl vorher versichert, daß die Mächte keine Schwierigkeiten machen werden.

Die Kämpfe in Kleinasien.

In der asiatischen Türkei und dem anstrenzenden persischen Gebiet haben sich nicht wie in Europa einheitliche Kampfzonen entwickeln können. Nicht große Kampfgebiete sind sichtbar: am Suezkanal; im Jemen; im unteren Gebiet des Zweiflößlandes; an der Kaukasusfront und in Armenien; endlich Persien. Am einfachsten für die Betrachtung liegen einseitig die Dinge nach der Seite des Suezkanals: die Engländer haben dort starke Befestigungen angelegt und viel Kriegsvolk zusammengezogen, meist Australier und Indier. Zeitweilig war die Schifffahrt auf dem Kanal gänzlich unterbrochen. Die Türken stießen wiederholt vor; mit beträchtlichen Kräften stießen sie in Palästina. Eine Bahn wurde bis zum Rand der Sinaiwüste herangeführt und das Wegenetz wesentlich verbessert. Alles aber ist noch im Zustand der Vorbereitung. Die Engländer sind in Ägypten zeitweise durch Araber von Westen her beunruhigt worden, wurden ja auch zum Rückzug von Sollum genötigt, haben sich aber angeblich dort wieder festgesetzt. Die unzuverlässigen ägyptischen Truppen haben die Engländer nach dem Sudan abgehoben.

Ägypten gegenüber, auf der anderen Seite des Roten Meeres, streckt sich El Gedichas und südlich davon die türkische Provinz Jemen. Der Eingang zum Roten Meer ist auf der afrikanischen Seite französisches Besitztum, auf der asiatischen Seite das englische Engris mit Aden. Die Engländer hatten Araberstämme bewaffnet, die dann ihre Waffen gegen die Engländer kehrten; nur Dank ihrer starken Schiffsartillerie halten die Engländer Aben. Wiederholt und auch in der allerletzten Zeit kamen außerordentliche Berichte über schwere Schladpen und Verluste, die die Engländer erlitten haben.

Die Vorgänge im unteren Zweiflößland, in Persien und Armenien stehen miteinander in innerer Verbindung. Russen und Engländer streben nach Befestigung und des äußeren Zusammenhangs. Bereits im Herbst 1914, als die Türkei in den Krieg eintrat, entzündeten die Engländer 20 000 Mann nach dem Irak, dem südöstlichen Gebiet Mesopotamiens, wo sich der Euphrat und Tigris vereinigen, um sich unter dem Namen Schott el Arab in den Persischen Golf zu ergießen. Der Vorstoß sollte nach Bagdad gehen, dem Endpunkt der noch nicht in allen Teilen fertigen Bahn Konstantinopel-Bagdad. Offen ließ England erkennen, daß es ihm um die Eroberung des Irak und dessen Besiedelung durch Araber, die England erheben sind, zu tun war. Wirklich konnten die Engländer bis Attefshon, eine kleine Strecke südlich von Bagdad, vordringen, wurden aber dort am 23. November geschlagen und mußten bis Kut el Amara am Tigris, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückgehen. In diesem Ort, den die Engländer bei ihrem Vormarsch bereits fürförschlich als Versperrungspunkt eingerichtet und besetzt hatten, sind seitdem etwa 12 000 Engländer unter Townshend eingeschlossen. Wiederholt unternommene Entföhrversuche wurden von den Türken vereitelt. Das bedeutendste Entföhrkommandiert General Palmer: es wurde am 21. Januar bei Menabie, 85 Kilometer östlich von Kut el Amara, geschlagen, konnte aber später bis Ertan, 12 Kilometer von Kut el Amara, vordringen. Das Entföhrkommando wird durch Zufuhr auf dem Tigris versorgt, das Meer unter Townshend muß jedoch bitter Not leiden. In London eingegangene Berichte lassen die Engländer fürchten, Townshend werde sich bald ergeben müssen. Malcolm verlangte im Unterhaus dringend die Aufhebung größerer Entföhrbedingungen; es fehlt in Kut el Amara an Nahrung und Verbandstoffen, an Kleidung und Nahrungsmitteln. Die Ärzte müssen die Operationen ohne betäubende Mittel vornehmen. In einem Briefe wird gemeldet, daß eine einzige Schwester über 100 Mann zu besorgen habe, die größtenteils operiert seien, und daß sie deshalb genötigt sei, Antiseptika zu nehmen. Ein weiterer Brief sagt, daß ein Offizier, der einen Lungenschwund erhalten hatte, 18 Tage lang ohne

Seuilleton.

Nichtrussisches Rußland.

Dispresequartier, 13. März 1916.

Soweit man bisher nach dem Osten vorgegangen ist, zwei Erscheinungen drängen sich immer von neuem als charakteristisch für das besetzte Gebiet dem Beobachter auf: die Großräumigkeit und das Fehlen einer russischen Bevölkerung. Obwohl die deutsche Grenze Hunderte von Kilometern hinter uns liegt, haben wir das eigentliche Kernrußland noch nicht erreicht. Alles östlich der schwarzweißen Grenzspalte ist östlich. Die Riesenebenen, oft öde, reizlose Feldlandschaften, an denen man kilometerweit vorbeifährt, ohne ein Haus, ohne einen Menschen zu sehen, scheinen in die Unendlichkeit hineinzugreifen. Die nichtausgebauten Straßen und Wege sind vielfach 3- bis 4mal so breit als die Straßen in Deutschland; ausgedehnte Höfe, großräumige Zimmer findet man überall. Trotzdem wohnt die arbeitende Bevölkerung in den Städten in engen, dumpfen, von der Licht- und Luftzufuhr abgesperrten Behausungen. Die ländliche Bevölkerung haust zumeist sehr zerstreut in vereinzelt stehenden Hütten. Der Holzbau primitivster Art herrscht vor, nur in Rußland sah ich ein Hervortreten der Steinhäuser.

Allein die sechs Gouvernements Kurland, Kowno, Wilna, Minsk, Grodno, Suwalki umfassen eine Fläche von rund 250 000 Quadratkilometer mit über 10 Millionen Einwohnern. Die mittlere Bevölkerungsdichte auf 1 Quadratkilometer beträgt demnach 40 gegen nur 25 im Kernrußland. Das bisher besetzte Gebiet gehört nicht zum eigentlichen Rußland; seine Bewohner sind keine Russen, sondern unterworfenen Völker, die Rußland wohl mit einer russischen Sprache hat übergeben, aber nicht hat aufsaugen können, weder sprachlich noch national vollständig russifiziert hat. Die von jeder beliebigen russischen Anstellung und Unterdrückungspolitik, Sprachverbot und ökonomische russische Schulen haben die Selbständigkeitsbestrebungen der geknechteten Völkern nicht zu ersticken vermocht. Unter Andung starker Verfolgung und Verhängung schwerer Strafen, trotz Drangsalierung aller Art, kämpften sie unablässig für ihre Mutterprache und ihre

eigene Kultur. Zuweisen möchte die unter dem Druck der Verhältnisse gesammelte Energie, die aufgeweckte Empörung in Aufständen, die jedoch immer wieder blutig unterdrückt wurden. In den erwähnten Gouvernements, die nur einen Teil der von Rußland zusammengefaßten und zusammengefaßten Länder darstellen, war der Prozentfuß der Russen verschwindend klein. In Polen z. B. zählte man unter je hundert der Bevölkerung nur drei, in Kurland, Litauen und Weißrußland nur vier Russen. Und das waren überwiegend von der russischen Regierung in diese Gebiete verpflanzte Beamte, Organe der Russifizierungspolitik, die das Volk vielfach schätzten, die sich wie Untertan an ihm verhielten und ihr gut Teil dazu beitrugen, Abneigung und Haß gegen Rußland fortgesetzt lebendig zu erhalten. Berücksichtigt man das ganze Gebiet nichtrussischer Völkern, die Rußland im Westen und Süden unterjocht hat, dann ergibt sich eine Fläche von über 1 Million Quadratkilometer mit rund 60 Millionen Einwohnern.

Das eroberte westliche Rußland sticht besonders durch seinen Reichtum hervor. Von der gesamten Bodenschätze sind z. B. Bauxit in Kurland 27, in den Gouvernements Wilna 24, Minsk 38, dagegen Bessarabien nur 6 Prozent. In dem einen Teil Bolens, Kurland, Litauen und Weißrußland umfassen Gebiete wohnen im Süden bis zur Ostsee sich vordringend vorwiegend Litauer, zum Teil Polen, im Norden Deutsche und Letten, im Osten Weißrussen, in den Städten stark mit Juden durchsetzt. In manchen Städten bilden die Juden die Hälfte und mehr der Bevölkerung. Außer der Geräumigkeit findet man wenig Einheitsliches. Steppen, Sümpfe, Wald, guter Ackerboden, Sandfläche, Dehn, Wasserreichtum und verdurftetes Feld wachsen in bunter Folge. So wenig einheitlich wie das Volk unter russischer Herrschaft und wie die Bodengestaltung ist auch die Temperatur. Rußland ist in Wirklichkeit kein Arolo aus einem Guß, sondern ein Gemischel von Dutzenden sprachlich und ethnographisch verschiedener Völker. Ein Land mit teils fast tropischer und mit polarer Temperatur. Ein Land mit großen Strömen und unzähligen kleinen Flüssen, mit Seen, Tümpeln, Gebirgsketten und Höhenzügen, ein Land mit fasten Verkehrsverhältnissen und vielen Anhaltspunkten. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in Kurland. Hier sind ungefähr 75 Prozent der Einwohner des Lebens kundig. Im Gouvernement Kowno

über 40 Prozent, im Gouvernement Suwalki etwas weniger. Dagegen ist der größte Teil der Weirussen in diese Ruß noch nicht eingedrungen; nicht viel besser steht es in dieser Beziehung bei den Litauern.

Die bisher üblichen Vorstellungen von der grimmigen Strenge des russischen Winters sind für das besetzte Gebiet nicht zutreffend. Im allgemeinen ist hier die Temperatur von der ostpreussischen nicht wesentlich verschieden. Die tiefste Wintertemperatur hat nicht etwa der Norden (Kurland), sondern ein Teil der Ukraine, Kijew — 62 Grad, Charkow — 53 Grad, Jekaterinoslaw — 74 Grad im Januarmittel, gegen — 5 Grad in Wilna und 5,6 Grad in Wilna. Weiter nach Osten nimmt die Strenge des Winters schnell zu. Obwohl jedoch Weißrußland, Litauen und Kurland erträgliche Temperaturen aufweisen, macht sich hier der Winter empfindlicher bemerkbar als in der südlichen Ukraine mit strengerer Kälte. Hier hat nämlich der Winter eine längere Dauer, der Schneefall ist gering und oft schon im März setzt bei trockenen Winden eine warme Frühlingstemperatur ein. Im Gebiet unseres linken Flügels bis zum Nigaischen Meerbusen hält die niedrige Temperatur bei reichlichen Schneefällen länger an und feuchte Winde steigern die Unannehmlichkeit der Fröste. Als Maßstab für die Dauer des Winters mag hier die Gefrierzeit einiger Flüsse dienen. Der Dajestr ist im allgemeinen 70 Tage zugefroren, die Eisbede am Unterlauf des Dajestr hält 80 Tage, bei Kijew 100 Tage, die Weichsel hat eine ebenso lange Gefrierzeit wie der Dajestr, der Njemen hat bei Kowno 100 Tage tragendes Eis, die Dina an ihrem Unterlauf jedoch 120 Tage. Zum Vergleich sei noch angeführt, daß die Moskwa bei Moskau während 140 Tagen, die Neva bei Petersburg 147 Tage unter der Eisbede verschwindet.

Die Dina, deren unterer Lauf die Frontscheide zwischen den russischen und deutschen Truppen bildet, entspringt auf dem mitteldeutschen Plateau, sie gehört mit ihrer 85 000 Quadratkilometer großen Fläche zu den mittleren Strömen Rußlands. Ihr zunächst südwestlich gerichteter Lauf wendet sich bei Witebsk (Weißrußland) westwärts. Nachdem sie die weitrussische Seenplatte passiert hat, fließt sie mit einer starken Wendung nach Norden in die baltische Ebene hinein. In diesem Flußwinkel liegt Dünaburg, jetzt wohl die stärkste russische Festung an der Ostfront. Hier überquert die von Wien und Berlin über Warschau und Gdansk

Hilfe liegen geblieben sei, ohne daß ein einziges Mal ein Verband erneuert worden sei. Kurz, ein furchtbares Elend.

Alle Durchschneidungsversuche von Trossen, alle Entlastungsversuche der Engländer scheiterten. Nun macht man sich Hoffnung auf die Russen. Die Türkei hat dieser Tage eine antike Darstellung über den Fall von Erzerum gegeben: es wird darin gesagt, der Ort sei nicht mehr als Festung anzusehen gewesen, ihn gegen ernste Stürme zu verteidigen, sei nicht beabsichtigt gewesen, beim Rückzug habe man nur eine Sammlung alter Kanonen stehen lassen und die frische Mannschaft sei zurückgeblieben. Weiter war die Rede von Verteidigungsstellungen, die weiter rückwärts bezogen wurden. Wer die Karte betrachtet und die Wegeverhältnisse erwägt, muß auch zum Schluß kommen, daß der Besitz von Erzerum die Russen nicht befähigt, tief ins Land zu dringen. Der eine Flügel der Russen versucht sich am Trapezunt, der andere am Schwarzen Meer, zu nähern; wie dort die Lage sich gestalten wird, das muß man abwarten. Die Engländer hoffen indes, den Russen werde es möglich sein, von persischem Gebiet aus Trossen Hilfe zu bringen. Eine russische Kolonne hat längs der Bahn in türkisch-Armenien umgegangen, aber nach Kut el Amara ist von dort noch 800 Kilometer in der Aufstiegs- und daselbst liegen Gebirge, die nur mühselig auf Pässen überquert werden können. Eine schwächere russische Abteilung ist bis über Kermanshah im mittleren Nordpersien gelangt. Immerhin beträgt auch hier die Entfernung noch 250 Kilometer Aufstiegs bis Kut el Amara und zwischen Persien und dem mesopotamischen Tiefland streckt sich ein weites Hochgebirge. Vielleicht sind die Türken genötigt, den Russen Kräfte entgegenzubringen, die sie gegen die Engländer gut gebrauchen könnten, aber auch so wird es wohl nur davon abhängen, wie lange noch Trossen mit seinen 12 000 sich durchkämpfen können.

Im ganzen sieht es so: gegen den Sueskanal immer noch Vorbereitung; im Jemen steigende Bedrängnis der Engländer; verzweifelte Lage der Engländer in Mesopotamien; Vordringen der Russen in Persien und Armenien, aber keine ernste Gefahr für die Türken; Ungewißheit wegen eines bevorstehenden Angriffs der Russen auf Trapezunt.

Die Türken sind in der Verteidigung ihres Landes stark behindert durch das von den Russen verschuldete völlige Fehlen von Bahnen in Armenien und die Unvollständigkeit der Bagdadbahn. Aber die Bagdadbahn ist während des Weltkriegs sehr gefördert worden, Tunneln wurden vollendet, Brücken über eingestürzte Brücken gebaut; so ist es nicht möglich war, so riefen einen Schienenkörper zu schaffen, wurde eine Automobilstraße gebaut. Mit dem Resultat, daß jetzt Transporte nur soviel Lüge brauchen wie vorher. Woher Sie hat der Krieg entschieden gefördert, und natürlich muß jeder solcher Fortschritt der türkischen Kriegsführung unmittelbar zugute kommen.

Ergebnis der Leipziger Messe.

Leipzig, 20. März. (H. P. Reichardt.) Der „A. Z.“ wird von ihrem Berliner Vertreter über die Leipziger Messe geschrieben: Von 2000 Ausstellern konnten die meisten mit Befriedigung den Aufbruch neuerer großer Leistungen buchen. Nicht wenige haben ihre ganze Jahresproduktion verkauft. Das günstige Ergebnis ist nach verschiedenen Aussagen bemerkenswert, einmal, weil die Industrie es verstanden hat, die aus der Notwendigkeit der Nachfrage und dem Arbeitermangel entstehenden technischen Schwierigkeiten zu überwinden. Gerade jene Artikel, die mit Erschweren hergestellt waren, zeigten am anschaulichsten, was erfindungsreicher Geist und geschmeidige Anpassung zu leisten vermögen. Zweitens bewies das große Interesse der ausländischen Käufern, die nicht nur um zu sehen, sondern um Geschäfte abzuschließen, kam, daß Leipzig selbst in Kriegszeiten seine Rolle als internationaler Käufer- und Verkäufermarkt behauptet. Die Leipziger denken gar nicht daran, sich ihre Messe nehmen zu lassen. Sie betrachten die Nachschüsse von London und Lyons als ein unentbehrliches großes Kompliment an die Messestadt. In der Chronik wird die Ostermesse 1916 einen besonderen Platz behaupten, wozu die Leipziger stolz sein dürfen. Ihr Erfolg gibt die Zusage, daß sie auch die Schwierigkeiten nach dem Krieg meistern und der feindlichen Konkurrenz zum Trotz ihre Messe ihre einzigartige Bedeutung wahren werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Auch in Berlin und Brandenburg müssen jetzt nichtöffentliche Versammlungen politischer Vereine 48 Stunden vor Beginn polizeilich angemeldet werden. — In Elberfeld war die sozialdemokratische Bürgerversammlung der Frauen verboten; aber am Tage des Verbots fand eine bürgerliche Frauenversammlung statt, in der Frau Gertrud Damer über das Thema: „Die Frau als Bürgerin im neuen Deutschland“ ungehindert sprechen konnte. Diese bürgerliche Versammlung war öffentlich, während die sozialdemokratischen Versammlungen nur für Mitglieder geplant waren. Die „A. Z.“ in Köln wurde unter Ver-

Wohn-Dünaburg nach Petersburg führende Bahn den Fluss. Auch die Bahn Samokow-Riga geht an dieser Stelle über die Düna. Die südlich vorgelagerte Sewastopol und die ausgebeuteten Zümpfe haben den Vormarsch der Angreifer große Hindernisse entgegen. Der Übergang fände in der Düna selbst wohl keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, aber der Fluss würde, namentlich bei starkem Eisgang, die ruckartige Verbindung erheblich stören und den Nachschub erschweren. Man könnte die Stadt zusammenschleppen, aber damit wäre sie nicht eingenommen, und die Zerstörung hat keinen strategischen Wert.

Die Stärke der Festung liegt nicht in mächtigen Bastionen und Zementtürmen, sondern in einem Kilometer breiten neigartig ausgebaute Schützengrabengürtel. Die Photographie dieses Gürtels aus der Vogelperspektive zeigt ein Gewirr von kleinen Gräben und leicht geländegestützten Strichfurchen. Danach könnte man auf eine Anzahl systemlos angelegter, ganz willkürlich angelegter Gräben schließen. Bei näherem Zusehen läßt sich jedoch leicht erkennen, daß der eine Graben stets von mehreren anderen Gräben flankiert werden kann. Der Angreifer kann sich keiner Stellung nähern, ohne nicht von links und rechts beschossen werden zu können. Bei dieser Anlage haben die Russen wieder ihre Kunst in der Technik des Schützengrabens bewiesen. Mit anderen Gräben ist gegen die meist in Sand ausgehobenen Gräben nicht viel auszurufen; hier sind andere Mittel notwendig als im Westen, falls einmal nach den Plänen der obersten Heeresleitung die Front noch weiter nach dem Osten verschoben werden sollte. Die Verhältnisse zeigen deutlich, daß die deutschen Truppen am linken Flügel der Front des Krieges Bestrebungen fast aus dem Leben haben, wenn auch der Vordrängende seit langer Zeit von der Ostfront fast täglich meldet: „Keine wesentlichen Veränderungen.“ Die Welt, Kriegsberichterstatter.

senfur gestellt, erscheinend wegen einer Botschaft gegen die Stadtverwaltung in Sachen der Lebensmittelversorgung.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird vom 1. April bis 30. Mai Osterferien machen.

Bei der Warschauer Universität haben sich bereits 2000 Studenten einschreiben lassen. Nach amtlicher Mitteilung haben 900 Europäer aus Rumänien auf spanisches Gebiet überzogen können. Darunter befinden sich der Gouverneur, 73 Offiziere, 22 Aerzte, 310 Unteroffiziere und Krankenpfleger, 170 Soldaten, sowie 400 Zivilpersonen. Anscheinend ist es allen noch im Schutzgebiet befindlichen Europäern, sowohl den der aktiven Schutztruppe angehörigen und zu deren Verstärkung eingezogenen, als auch sonst im Lande befindlichen Deutschen gelungen, sich der französisch-englischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März.

Dritte Beratung des Etats.

Abg. Dr. v. Niegelsdorf (Voll.): Wenn die gegen die Polen gerichteten Staatspositionen nicht geändert werden, so werden wir gegen den Etat stimmen.

Abg. Strödel (Soz.): So schlimm wie in Russland oder wie besonders in Österreich sind ja unsere parlamentarischen Verhandlungen nicht, Österreich hat ja überhaupt kein Parlament. Unsere Parlamente tagen, auch das preussische Deutsches Parlament; dieses macht eifrigst über gewisse Rechte, die es beansprucht. Aber die Mehrheit hat den Beschluss gefasst, daß bei der diesjährigen Staatsberatung die Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten — in Sonderheit der Kriegsziele, der Kriegsführung und der Beziehungen Deutschlands zu den kriegführenden und neutralen Staaten — ausgeschlossen bleibt. Dieser Beschluss ist das unglaubliche, er könnte geradezu als politische Anomalie und Verwerflichkeit bezeichnet werden. Man hätte bei uns in Deutschland viel über ausländische Parlamentarismen und Volksbewegungen, man hätte über die Verordnungen der Duma, trotzdem es doch nahe läge, sich nach einer ganz anderen Seite zu wenden. Was würde man bei uns sagen, wenn im französischen Parlament eine derartige Geheimniskammer betrieben würde? Dort spricht man sogar über militärische Fragen frei vor aller Öffentlichkeit und dort wagt man auch über die Kriegsziele öffentlich zu sprechen. Wenn wir anfangen, vom Frieden zu sprechen, dann sagt man uns, wir dürfen das nicht, weil es die Feinde auch nicht täten. Wenn aber in den Ländern, mit denen wir Krieg führen, über den Frieden gesprochen wird, dann steht man entsetzt über man versucht, diese Reden folgendes zu sagen oder man verhöhnt sie gar. Selbst im russischen Parlament dürfte die Friedensfrage erörtert werden. Die Zensur hat zwar zunächst die Veröffentlichung der Rede des Sozialisten Thiele verhindert, sie kann aber doch zugelassen. Das anfängliche Zensurverbot ist, mit Recht, als ein Zeichen der realistischen Haltung im Jazentreich hingestellt worden. Aber gerade solche Zustände sind es doch, für die gewisse Teile dieses Hauses noch die meisten Sympathie haben! Lieber haben wir uns doch nicht und urteilen wir doch nicht immer einseitig über ausländische Zustände! Die Worte von Thiele in der Duma sind ein Zeichen dafür, daß der Geist des Internationalismus und des internationalen Einverständnisses in die Verhältnisse noch nicht eingeht und daß der Gedanke für die weltliche Kulturarbeit der Völker in Russland ebenso lebendig ist wie in Frankreich und überall. Thiele hat auch die Erklärung der Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Preußens in sehr anerkennender Weise erwähnt. So sehen Sie, wie umgebenungen in einem Parlament auf das andere einwirken. Bernunft löst Bernunft aus, Vernunft ruft Vernunft hervor. Aber ein unnützes und teures Spielchen und Drohen verfehlt natürlich und verlängert den Krieg. Daraus ist deutlich zu entnehmen, was eigentlich die Leute sagen, die zur Vertagung des Krieges beitragen. (Präsident Graf Schwerin-Ludwig, der den Redner bereits früher gemahnt hatte, nicht über die aus der Debatte ausgehenden Fragen zu sprechen, erklärt diese Ausführungen als die auswärtige Politik betreffend und ruft den Redner zur Ruhe.) Ich spreche weiter über Kriegsziele, noch über auswärtige Politik. (Unterbrechung des Präsidenten.) Ich spreche jetzt über die Wirkung parlamentarischer Kundgebungen. (Lange Unterbrechungen redet.) Es ist sicher außerordentlich wichtig, jetzt über die Rolle des Volkes zu sprechen; wir Sozialisten haben seit Kriegbeginn Maßnahmen ergriffen, um das Volk gegen Hunger und Entbehrung zu schützen; es ist sicherlich sehr wichtig, Vorjorge zu treffen für die Entschädigung der Witwen und Waisen, der verarmten Opfer des Krieges, soweit da eine Entschädigung möglich ist; aber noch viel wichtiger ist doch die Frage der Beendigung des furchtbaren Krieges. (Präsident Graf Schwerin-Ludwig ruft den Redner abermals zur Ruhe.) Daß wir Frieden schließen wollen, ist doch ganz allgemein, mit keinem Worte habe ich von Kriegsziele gesprochen. (Präsident: Das Haus hat beschlossen, daß darüber nicht zu sprechen ist.) Ich bin in der Lage, dem Präsidenten nachzuweisen, daß ich mit keinem Wort über Kriegsziele gesprochen habe. (Abg. v. Pappenheim (Soz.): Es braucht keinen Nachweis!) Wenn man mir sagt, ich spreche über Kriegsziele, so muß man doch wissen, was man sich darunter vorzustellen hat. (Rebelle Rufe rechts: Nein!) Der ungeheuerliche Zustand, in den das Haus versetzt worden ist, wird noch vervollständigt dadurch, daß man hier Fragen bespricht, die vor dem Reichstag gehören. Sie haben wiederholt im Plenum Kriegszielefragen angeschnitten, sogar noch nachdem dieser Beschluss gefasst war, so z. B. hat Herr Aulmann am 1. März über den Antrag gesprochen, der die Vertiefung der Grundstücke in den besetzten Gebieten für Deutschland nutzbar machen will, und er hat dabei Kriegszielefragen angeschnitten. Gessermann hat durch einen Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ vom 12. März, trotz des Zensurverbots der Kriegszieleerörterung, gesagt: Die deutsche Zukunft aber kann nur... (Präsident: Das ist wieder auswärtige Politik!) Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß diese Fragen aus der Debatte ausgeschlossen sind.) Ich möchte nachweisen, daß, während der Zensur Kriegszieleerörterungen verboten, die „Deutsche Tageszeitung“ solche Erörterungen anstellen konnte. (Abg. Ad. Hoffmann: Ja, Bauer, das ist etwas anderes.) Die Gefangenengenen der „Deutschen Tageszeitung“ usw. behaupten, die Volksstimme auf ihrer Seite zu haben. Ich nein, das Volk steht auf einem ganz anderen Standpunkt! (Sehr wahr! bei den Soz.), wenn wir auch verstanden sind, sei es durch die Zensur, sei es durch parlamentarische Beschlüsse, das Volk über die wirkliche Lage aufzuklären. Können Sie es doch auf die Probe ankommen, sorgen Sie dafür, daß wir reden können und unsere Reden veröffentlichen können, dann werden wir sehen, wie das Volk darüber denkt. In einem von der Zensur zugelassenen Artikel, den das Volkliche Bureau verbreitet, heißt es: „Alle Völker Europas ohne jeden Unterschied wünschen den Frieden herbeizuführen, und nur jene Staatsmänner, die sich fürchten, begangene Verbrechen einzugehen, wollen den Krieg weiter führen.“ (Lärmende Rufe rechts: Schluß! Rufe links: Nein!) (Präsident: Ich rufe Sie zum zweiten Mal zur Ruhe und mache Sie auf die Folgen eines dritten Rufes aufmerksam.) — Jetzt rechts: In ja schon zum dritten Mal! Ich habe mit Genehmigung des Präsidenten einen Artikel verlesen wollen. (Abg. v. Pappenheim: Nein!) — Der Präsident verweist wieder auf den Beschluss des Hauses.) Sie stellen es so hin, als ob wir der Volksstimme entgegenkämen, Sie hindern uns aber, unsere Meinung darzustellen. (Abg. Hoffmann: Preussische Duma!) Am 19. Februar hat der Abgeordnete Dr. Bell die Frage des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen den Zentralmächten und gegenüber den Entente-mächten angeschnitten. Er bezog sich auf eine Schrift, die den wirtschaftlichen Zusammenschluß... (Lange Unterbrechungen rechts.) Der Redner zeigt das Szenogramm der damaligen Rede des Abg. Dr. Bell vor und erklärt: Erregt: Es ist damals darüber gesprochen worden, und Sie wollen es mir jetzt verweigern? (Rufe: Unmöglich! bei den Sozialdemokraten. Lärmende Schlußrufe rechts. Abg. Ad. Hoffmann: Wer regiert denn

hier, wer ist denn hier Präsident?) Der Abgeordnete Bell hat darüber gesprochen, daß und ob politische Maßnahmen eine Absperzung...

Präsident Graf Schwerin-Ludwig erklärt, daß diese Erörterung zu den Gegenständen gehöre, die aus der Debatte ausgeschlossen seien. Er ruft den Redner wieder zur Ruhe und besagt das Haus unter lebhaften Protesten der Sozialdemokraten, ob es den Abg. Strödel weiter hören wolle. Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten, Polen und Polen. (Stürmische Rufe der Sozialdemokraten: Unmöglich! Schluß!)

Abg. Strödel (Soz.) (zur Geschäftsordnung): Daß dieser Fall eintreten würde, habe ich doch für unmöglich gehalten. Am 18. Februar wurde beschlossen, Kriegsziele und auswärtige Politik nicht zu behandeln; am 19. Februar hat Abg. Dr. Bell jene Rede gehalten, der Handelsminister v. Sadow ist darauf eingegangen, auch die übrigen Redner haben darüber gesprochen. Jetzt, wo mir das Recht zusteht, über alle beim Etat besprochenen Dinge zu reden, wollen Sie mir dieses Recht nehmen. Das geht denn doch sogar über die Praxis dieses Dreiklassenhauses hinaus! (Stürmische Zustimmung der Sozialdemokraten. Präsident: Es steht Ihnen frei, sich über die von mir erteilte Ruhe zur Sache beim Danke zu beschweren. Abg. Ad. Hoffmann: Sich über den Teufel bei seiner Großmutter zu beschweren!) Wenn Sie also... (Großer Lärm rechts, in dem die weiteren Worte des Redners untergehen. Rufe der Sozialdemokraten: Öffentlich! Schluß! Rufe links: Schluß!)

Abg. Kappenberg (Däne): Bei der unfaulichen Politik der Regierung gegen die dänische Bevölkerung ist es nicht möglich, für den Etat zu stimmen. Wir werden uns der Abstimmung enthalten.

Die Besprechung schließt. Der Etat wird ohne weitere Debatte verabschiedet.

Dazu wird angenommen ein Antrag Hammer (Soz.), in dem verlangt wird, daß die von einem Lagerkommandanten geplante oder bereits erfolgte Einrichtung eigener Vorderebetriebe zur Herstellung von Brot für Kriegsgefangene und ausländische Zivilgefangene usw. unterbleibt bzw. aufgehoben wird. Der Antrag Kronsohn betr. Vorschlag für ungarische Sprache wird ebenfalls angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Eisenbahnleihegesetzes.

Die Abg. Marco (natl.) und v. Bockelberg (Soz.) berichten über die Verhandlungen der Kommission.

Minister v. Breitenbach: Ich hoffe, daß die nächstjährige Vorgabe wieder neue Aufschüßungen des Landes, sowie eine weitere Aufhebung der Gesamtloge bringen wird.

Die Vorlage wird ohne weitere Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Dienstvergehen bei Krankenkassen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Jungmännerkrankenkassen. Dazu liegt ein Antrag der Abgeordneten Luck (Soz.) und Genossen vor auf baldige Vorlage eines Gesetzesentwurfes, durch den die Arreststrafen gegen Unterbeamte aufgehoben werden.

Abg. Schmitz (Forstsch. Vpt.) begründet den Antrag Kronsohn, den Antrag Luck dahin abzuändern, daß noch in dieser Session eine Vorlage auf Aufhebung der Arreststrafen für Unterbeamte eingebracht wird. Zu ihrer Rechtfertigung muß diesen Beamten der Weg zum Chevenstungsgericht offen stehen.

Abg. Hammer (Soz.): Wir bitten um Annahme des Antrages Luck und werden für die Fassung der Kommission stimmen.

Abg. Braun (Soz.) begründet seinen Antrag, wonach die Beamten für ihr Verhalten außerhalb des Amtes nicht disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden. Beschwerden gegen Strafverfügungen sollen beim Versicherungsamt, bzw. Oberversicherungsamt zulässig sein. Nach der Kommissionsfassung sind für Beschwerden Bezirksauschuss und Provinzialrat zuständig. Die Verfügung, Ordnungsstrafen bis 50 Mark zu verhängen, soll dem Vorstand der Kasse zugehen, bei der der Beamte angestellt ist.

Abg. Dr. Gottschall-Solling (natl.) erklärt sich für den Antrag betr. Aufhebung der Arreststrafen.

Abg. Gronowski (Ztr.) begründet seinen Antrag auf Einführung einer neuen Bestimmung, wonach der Kassenvorstand beauftragt wird, gegen untere Kassenbeamte auch Geldstrafen bis zu 5 Mark zu verhängen. Redner erklärt, daß auch seine Freunde für Aufhebung der Arreststrafen sind.

Ein Regierungskommissar: Die Minister haben entschieden, daß die auf Lebenszeit angestellten Kassenbeamten, die Rechte und Pflichten der Gemeindebeamten haben. Die Reichsversicherungsordnung wird so durchgeführt, wie es im Interesse der Kassen und ihrer Mitglieder liegt. Den Antrag Braun bitte ich abzulehnen, ebenso den Antrag Kronsohn, der als höchste Beschwerdeinstanz das Oberverwaltungsgericht fordert. Wir halten es für wünschenswert, daß die Kommissionsfassung angenommen wird. Sollte der Antrag Gronowski angenommen werden, so würde die Regierung damit einverstanden sein.

Die Anträge Braun und Kronsohn werden abgelehnt. Der Antrag Gronowski wird angenommen. Im übrigen wird die Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Schiffrecht und Steuerrecht.



Eckstein
Zigaretten

Einzig in Qualität
Trusffrei

AMEORSTEIN & SÜHNE DRESDEN

An die Abonnenten der „Volksstimme“!

Die Prekmission der „Volksstimme“ hat sich nunmehr in ihrer neuen Zusammensetzung konstituiert. Als Vorsitzender wurde der Unterzeichnete bestimmt. Beschwerden über den Inhalt der „Volksstimme“ sind an ihn zu richten.

Die Prekmission
J. A. E. Rehrkorn, Allerheiligenstraße 511.

Für Konfirmation und Kommunion

Korsetts

Konfirmanden-Leibchen in grau und weiss Dreil, gute Qualität, mit Kordelarbeit 2.25
Konfirmanden-Leibchen in grau und weiss Satin-Dreil, gute Qualität, m. Kordelarbeit 3.50
Konfirmanden-Korsetts in weiss und sandfarbig, aus gutem Dreil, mit Feston 2.25

Strümpfe

Konfirmanden-Strümpfe reine Wolle, gewebt, ohne Naht, doppelt Ferse u. Spitze, Paar 2.95
Konfirmanden-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, ohne Naht, weiches angenehmes Tragen, doppelt Ferse und Spitze 2.65
Konfirmanden-Strümpfe prima Mäkkogarn, gestrickt, ohne Naht, dopp. Ferse u. Spitze, Paar 1.35
Konfirmanden-Strümpfe Baumwolle, gestrickt, ohne Naht, doppelt Ferse und Spitze, Paar 85

Handschuhe

Konfirmanden-Handschuhe 2 Druckknopf, weiss und schwarz 55, 75, 95 bis 1.10
Konfirmanden-Handschuhe 2 Druckknopf, Seide, mit verstärkten Fingerspitzen, weiss und schwarz 1.75 bis 2.25
Glacé-Handschuhe schwarz 1.50 bis 1.95

Taschentücher

Schweizer Buchstabentücher mit schön bestickten Ecken, alle Buchstaben vorrätig 1/4 Duz. 3.25 2.95 2.25 1.75
Damentücher im Geschenk-Karton 1/4 Duz. 2.95 1.95 1.35 1.10
Damentücher mit reich gestickter Ecke u. Hohlraum Stück 45 u. 38
Herrentücher gebrauchsfertig, m. schön verzierten Buchstaben Stück 30
Herrentücher Reineleinen 1/2 Duz. 0.25 4.90 3.75 3.25

Gesangbücher

in vielen Ausführungen und Preislagen.

Konfirmandinnen-Wäsche

Konfirmanden-Hemden aus gutem Stoff, mit Stückerel 2.95
Konfirmanden-Hemden aus gutem Stoff, mit Ein- und Ansatz 3.75
Konfirmanden-Hemden aus gutem Stoff, mit Ein- und Ansatz 4.15
Konfirmanden-Beinkleider geschlossen, Knieform, mit Stückerel 2.75
Konfirmanden-Beinkleider geschlossen, Knieform, mit Stückerel 3.35
Konfirmanden-Beinkleider geschlossen, Knieform, mit Ein- und Ansatz 4.35
Konfirmanden-Garnitur Hemd und Hose, aus gutem Stoff, in schöner Ausführung 7.50

Konfirmandinnen- und Kommunion-Kleider

in grosser Auswahl und vielen Preislagen.

Konfirmations- u. Kommunion-Geschenke

Herren-Taschenuhr mit gut. Werk 3.50
Herren-Taschenuhr „Enigma“, sehr preisw. in Nickel 7.—
Herren-Taschenuhr in Stahl 9.—
Herren-Taschenuhr 800.000 Silber, 2 Jahre Bürgschaft für gutes Gehen 20.50 22.50 18.50
Gold. Herren-Taschenuhren von 34.— an
Damen-Taschenuhr gut gehend, gefällige Form, Nickelgehäuse 8.75
Damen-Taschenuhr in Stahl 8.—
Damen-Taschenuhren in 800.000 Silber von 10.— an
Damen-Taschenuhren in echt Gold von 20.— an
Lederarmband mit Stahluhr 9.—
Lederarmband mit Nickeluhr 9.75
Zieharmband mit Uhr, Silber-Tuln, sehr preiswert 25.—
Zieharmband für Damenuhren 2.95 1.50
Theaterglas schwarz, mit Tasche 5.85
Theaterglas schwarz, mit Tasche gute Optik 7.—
Theaterglas Perlmutt, mit Stiel, besonders preiswert 18.—
Glas für Theater und Ausflüge, mit Tasche und Riemen 7.50
Feldstecher mit Tasche und Riemen, gute Gläser 14.—
Uhren zum Aufstellen, in geschmackvoller Ausführung 4.50 3.50 2.50 1.65
Photographische Apparate, elektr. Taschen-Lampen, Stereoskope und Vergrößerungs-Gläser sind beliebte Geschenke!
Photographische Zubehörteile in bekannt guter und billiger Preislage stets frisch auf Lager

Schuhwaren

Mädchen-Stiefel in Chrom mit Lack-lappe, amerikan. Form und Absatz 9.75
Mädchen-Stiefel in Chrom mit Lack-lappe, mit amer. u. flachem Absatz, l. all. mod. Formen 15.50, 13.50 11.50
Mädchen-Stiefel in Box, mit amer. u. flach. Abs. 17.50 13.50
Mädchen-Stiefel „Jung-Frankfurt“ in Chevreau, Boxkalt und Lack 20.50
Mädchen-Stiefel in weiss Leinwandstoff, mit hohem u. flachem Absatz 11.50
Knaben-Stiefel in Chrom m. Derby-schnür, mod. Form 12.50
Knaben-Stiefel in Chrom m. Lack, gute Passform 14.50
Knaben-Stiefel in Box m. Derby-schnür, sol. Ausfühg. 15.50
Knaben-Stiefel in Chevreau u. Boxk., ausgereichn. Qualit. 18.50

Herren-Artikel

Weisse Oberhemden mit Pique-Brust 3.95
3 Stehkragen moderne Formen 1.45
3 Stehumlegkragen garantiert flach 1.90
Manschetten garantiert flach 65
Vorhemden Pique 1.25, 95, 75
Sockenhalter guter Gummi 65
Hosenträger in guter Ausführung Paar 1.50, 1.25, 95 bis 50
Schwarze Krawatten für Steh- und Stehumlegkragen 95, 75 bis 50
Manschettenknöpfe grosse Auswahl Paar von 20
Weiche Hüte 2.75 2.50
Steife Hüte 3.50

Gute Bücher

als Geschenke, wie: Klassiker, Prachtwerke usw. in allen Preislagen.

S. Wronker & Co

Frankfurt am Main
Zeil 101—105
gegenüber der Hauptpost.

Frisch vom Seeplatz

Heute eingetroffen:
Zum Kochen und Braten geeignet

Kleine Schellfische 60 Pfund
Mittel-Cabliau 62 Pfund

Der Verkauf der Neelfische findet unter städt. Preiskontrolle statt.

Rollmops 20 Stück
Bismarckheringe 20 Stück
Oelsardinen 42, 50, 60, 100 Dose
Delikatessheringe in Tomatensauce 85 Dose

Bei den fortwährend steigenden Kaffeepreisen ist

Tee im Gebrauch billiger als Kaffee

Deutsche Mischung

1/10 Pfund-Paket 35, 40, 50
1/4 Pfund-Paket 85, 95, 100

Indische Mischung

(bisher engl. Mischung)
1/4 Pfund-Paket 80, 90, 100

Kornkaffee 38 Pfund-Paket

Malzkaffee 50 Pfund-Paket

Trink-Schokolade 200 (Schokoladenpulver) Pfund

J. Latscha

An die Hausfrauen von Fechenheim a. M.!

„So-Wasch“

der leistungsfähigste Waschapparat,

das Ende der gefürchteten Waschtage. Liefert in wenigen Minuten fertige Wäsche. Nur heisses Wasser und gewöhnliche Waschseife erforderlich. Spielend leichte Handhabung und erstaunliche Wirkung!

„So-Wasch“ ist der billigste Waschapparat!
„So-Wasch“ ist der leistungsfähigste Waschapparat!
„So-Wasch“ ist der kleinste Waschapparat!
„So-Wasch“ ist der leichteste Waschapparat!
Verletzung der Wäschestücke, auch der feinsten Gewebe, Spitzen, Gardinen etc. ist vollständig ausgeschlossen.

Preis nur Mk. 7.—

Kostenlose Vorführung findet in Fechenheim am Mittwoch und Donnerstag, den 22. u. 23. März, abends pünktlich 8 Uhr, statt im Lokal „Zur Stadt Offenbach“, Langstrasse 118.

Carl Welter, Frankfurt a. M.,
Laubstrasse 4. — Telefon Hansa 4006.
Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!

Konsumverein für Heldenbergen u. Umgeg.

G. G. m. b. H.

aktiva	Bilanz per 30. September 1915.	passiva	
An Kassenbestand . . .	1 077.93	Ver. Barrenschulden . . .	1 674.18
Inventar nach 10 % . .	42.29	Rückst. an zahl. Unkosten . .	42.29
Abkürzung	745.—	Geschäftsanteile	3 209.—
Sparfassen-Guthaben . .	3 066.91	Pflichte Aktien hierfür . . .	128.96
Anteil bei der Gröndung .	1 141.42	Reservefonds	2 130.97
An Waren zum Einkaufswert .	6 759.29	Madant-Rente	2 442.04
An Kasse	73.81	Verleant-Rab. Rente	50.50
Summa 12 844.36		Banfond-Rente	1 014.—
		Gründerung	2 192.62
		Summa 12 844.36	

Mitgliederhand:
Zahl der Mitglieder am 30. September 1914 123
Eingetreten im Laufe des Jahres 9
Summa 132
Ausgetreten im Laufe des Jahres 7
Witkin Mitglieder am 30. September 1915 125
Gesamtbeitrag der Haltungen am 30. September 1914 3 690.—
Verrechnung der Haltungen 60.—
Gesamtbeitrag der Haltungen am 30. September 1915 3 750.—
Heldenbergen, den 30. September 1915.
Der Aufsichtsrat: Georg Handke.

Sozialdemokratischer Verein Frankfurt a. M.

Distrikt 3, Bahnhofsviertel.

Donnerstag den 23. März 1916, abends halb 9 Uhr, bei Ottemrot, Mainzer Landstrasse 243:

Distrikts-Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Stadtverordneten H. H. v. J.
2. Innere Distriktsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Distriktsleitung.

Schuhmacher!

für Soblen und Bled auf Werthhaft, prima Arbeiter auf Woche gesucht.

Phil. Lösch
Hochstrasse 57. 3835

Tuch-Reste

Solennreife von 80 Pfennig an Anzugstoffe von 1.60 an. Herrenstoffe billig. 01190
Katharinenporle 7. 1. St.

Reparaturen an Grammophonen und sonstigen Musikwerken billig. Osterode, Musikhaus, Rindnerstrasse 12, Teleph. Hansa 3334. 3796

Für Herren.

Gutpassende Anzüge 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45.
Für Herren 15, 20, 25, 30 und höher. Für Knaben 5, 6, 7, 8, 9, 10. 3818

Für Konfirmanden

15, 18, 20, 25, 28, 30 u. höher.

Adolf Schönfeld

früher Hahngasse
jetzt Trilochengasse 5, 1. St.
gegenüber der Lederhalle.
Kein Laden.

Für Schuhmacher!

Witkinsohlfederabfälle
I. Qualität 80 Pfg. per Pfd.
II. Qualität 30 Pfg. per Pfd.
Witkinsohlfederabfälle jedes Stück ein Oberleder, 2 Pfd. per Pfd., ganz grobe
Hahlfederabfälle 2 Pfd. per Pfd.
Hahlfederabfälle 30 u. 60 Pfg. per Pfd.
Hartmann, Wiesbaden, Aero. 42

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Frankfurt am Main

Todes-Anzeige.

Unsere Mitglieder zur Nachricht, dass unser Kollege, der Hilfsarbeiter

Jakob Streb

im Alter von 26 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, in Jenaburg statt.